

KOMMENTAR DER AUSGABE 03/04

Qualitätssilage – der Erfolg steckt im Detail

Eine hohe Grundfutterqualität hat für die Rinderfütterung – sei es für Milchleistung oder Mastleistung – in allen Rationsvarianten zentrale Bedeutung! So sind einerseits erst bei bestem Grundfutter in Verbindung mit nur geringen Kraftfuttermengen akzeptable Leistungen erreichbar, andererseits ist aber auch nur bei gleichzeitiger Verfütterung von qualitativ hochwertigem Grundfutter der Einsatz sehr hoher Kraftfuttermengen zur Erzielung von Höchstleistungen möglich. Wie eine neue Umfrage zum Fütterungsmanagement für Milchkühe in den Spitzenbetrieben Deutschlands zeigt, wird der Maissilage die entscheidende Bedeutung in der energetischen Versorgung aus dem Grundfutter zugewiesen. Diese überragende Stellung hinsichtlich der Energiezufuhr nimmt Maissilage auch in der Rindermast ein.

Natürlich ist der Begriff „Qualitäts-Maissilage“ nicht nur auf den Energiegehalt zu beziehen. Vielmehr ist „Qualität“ in der modernen Tierernährung sehr viel umfassender zu definieren. Bei einer einfachen Aufzählung sind u.a. Kriterien zu benennen wie die Inhaltsstoffe Stärke und pflanzliche Gerüstsubstanzen, ihre ruminalen Abbaubarkeiten und die Gesamtverdaulichkeiten sowie der sich daraus ergebende Energiegehalt – wobei auch die Rohasche zu berücksichtigen ist - . Weiterhin spielen der Strukturwert der Maissilage unter Einbeziehung des Trockenmasse- und Rohfasergehaltes sowie der Häcksellänge, die hygienische Qualität unter besonderer Beachtung der Gärqualität und möglicher Mykotoxinbelastung sowie der von allen Merkmalen abhängige Futtermittelverzehr eine wichtige Rolle. Damit wird aber auch sehr schnell deutlich, dass viele Schritte auf dem Weg zur Erzeugung einer Qualitäts-Maissilage richtig zu bemessen sind! Die Kaskade zur Qualitätsoptimierung beginnt mit der Sortenwahl, es folgen pflanzenbauliche Maßnahmen, der angepasste Erntezeitpunkt, aber auch die Erntetechnik, die Siliertechnik, sowie die Entnahme- und Fütterungstechnik sind einzubeziehen. Erst die aus dem Futtertrog aufgenommene Maissilage gibt die dem Tier zur Verfügung stehende „Qualität“ wieder! Während Sortenwahl oder pflanzliche Ereignisse vielfach und detailliert diskutiert werden, werden Maßnahmen in der Ernte-, Silier- und Fütterungstechnik zwar aus arbeitswirtschaftlichen Gründen, allerdings weniger zur Erzielung einer optimalen Qualitäts-Maissilage besprochen. Erfahrungsberichte aus der Praxis zeigen jedoch, dass in Verbindung mit diesen Arbeitsschritten – z.B. Einhaltung einer exakten Häcksellänge und optimale Kornzerkleinerung bei der Ernte, ausreichende Verdichtung und sofortige luftdichte Abdeckung bei der Silierung, Anpassung von Anschnittfläche, Vorschub und Futtermenge, Vorlagehäufigkeit und Futtermittelverzehr, um nur einige wenige altbekannte Schwachstellen zu benennen – erhebliche Qualitätsminderungen auftreten. Diese produktionstechnischen „Schlampereien“ können durch keine noch so gute Sortenwahl oder ackerbauliche Pflege wettgemacht werden! So zeigen z.B. Exaktversuche zur Kornzerkleinerung bei der Silomaisernte, dass ein unzureichender Kornaufschluss bei hoher Abreife den Energiegehalt der Maissilage aufgrund der Abnahme der Stärkeverdaulichkeit um bis zu zehn Prozent gegenüber einer optimalen Erntetechnik mindert!

Entscheidend ist, die Arbeitsschritte der Ernte und Silierung in ihrer Schlagkraft aufeinander abzustimmen. Gerade in dieser gesamten Technikkette klaffen die einzelnen Teilbereiche immer weiter auseinander. Maßstab für die Wahl der gesamten Verfahrenstechnik von der Ernte bis zum Futtertrog muss die Optimierung der Futterqualität sein. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass keine „pauschalen“ Empfehlungen greifen, sondern dass vielfache Wechselwirkungen so z.B. zwischen der Abreife bzw. dem Erntezeitpunkt und der anzuwendenden Verfahrenstechnik bestehen. Die Erzeugung von Qualitäts-Maissilagen ist daher ein multifaktorielles Ereignis, das eine hohe Disziplin innerhalb der einzelnen Teilschritte erfordert.

Prof. Dr. Frieder J. Schwarz, TU München, Department für Tierwissenschaften,
Bereich Tierernährung, Tel.: 08161-713696, Fax: 08161-7135367, Email:
schwarzf@wzw.tum.de, Vorsitzender des DMK-Ausschusses „Futterkonservierung
und Fütterung“.

Zitat:

*Produktionstechnische „Schlampereien“ können durch keine noch so gute
Sortenwahl oder ackerbauliche Pflege wettgemacht werden!*